

Leipziger
Tageblatt



No. 251. Donnerstags

den 8. September 1814.

Marshall Davoust
vor seinen Richtern.

Fortsetzung des Memoirs des Marshalls Davoust
an den König.

Der russische General, Graf Bennigsen, bedrohte Hamburg, und bestimmte die Frist, binnen welcher er sich dieses festen Platzes bemächtigen werde. Leicht hätten die Häuser, deren Niederreißung ich zeither immer noch geschont hatte, diesen Angriff begünstigen können. Das einzige mir übrig gebliebene Mittel, diesen Plan zu vereiteln, koste es auch, was es wolle, bestand darin, mich nicht nur auf die Hauptwerke zu beschränken, sondern auch die Außenwerke, die ich zum Theil schon hatte anlegen lassen, zu dem kräftigsten Widerstande einzurichten. Die gegen die Stadt Altona gerichtete Fronte war unstreitig der wichtigste Punkt, sowohl wegen der Lage der Werke, die hier den Angriff nur durch das Feuer zweyer Bastionen abhalten,

als auch durch den sogenannten Hamburger Berg, welcher dem Feinde so manche Erleichterung verschaffen konnte, und uns den sich in der Stille formirenden, von uns kaum bemerkbar gewordenen, bis auf Pistolenschußweite von den Werken entfernten Colonnen hätte in die Hände liefern können. Aus diesen Gründen mußte durchs aus der Hamburger Berg demolirt und niedergesessen werden. Nichts ist leichter, als bey solchen allerdings empörend scheinenden Thatsachen die Farben so zu mischen, daß das davon entworfene Gemälde eine Erbitterung erzeugt, welcher man nur zu gern Gehör giebt, wie viel mehr, wenn die Auswanderung der Einwohner während der strengen Winterzeit erfolgen muß. Wer mag dem widersprechen, daß es alles Gesähl empören müsse, 25000 Menschen zu zwingen, ihren zeitherigen Heerd, ihre Familien, unter solchen Umständen, verlassen zu müssen; glaubt man etwa, daß uns die Wirkung dieser schrecklichen Maßregel nicht auch zu Herzen gegangen? Aber man entscheide, welches Mittel wir in Rücksicht dieser Personen hätten wählen müssen, da sie sich theils aus Nachlässigkeit,

theils aus Armuth (!!) nicht hinlänglich (!!) verproviantirt hatten (!!!) Würde man nicht die Uebergabe des Platzes beschleuniget haben, hätte man ihnen die für die Besatzung des so wichtigen Platzes bestimmten Lebensmittel reichen wollen? Und hätte man sie, ohne Unterstützung an Lebensmitteln, in der Stadt lassen wollen, würde sich nicht die Besatzung der Wuth der Verzweiflung derselben ausgesetzt haben? Von meiner Seite glaube ich meine Pflicht gehörig erfüllt zu haben, nachdem ich sie lange zuvor und unter so mancher Rücksicht von ihrem traurigen Schicksale unterrichtet hatte, und sie darauf vorbereitete. Meine Obliegenheit schrieb mir vor, keine meiner Pflichten als Militairchef zu beseitigen. Diese Menschen wurden nach Altona, eine Kanonenschußweite von der Festung, gebracht, dort aufgenommen und ihre Leiden gelindert. (!!!) Die Natur dieser meiner sich rechtfertigen sollenden Darstellung (Memoire) verträgt es nicht, von den kriegerischen Operationen während der Belagerung zu sprechen; allein alle die dabey abgewalteten Vorfälle und Gefechte bezeichnen den Wuth, so wie die kluge Vorsicht des Charakters der französischen Nation, die selbst dem Feinde Achtung eingeflößt haben, und ich kann nicht umhin, zu Gunsten der Generale, Offiziere und Soldaten, die sich dabey vorzüglich ausgezeichnet haben, Ew. Majestät Gnade anzuflehen, indem ich sie Ihnen vorzüglich empfehle.

Das Zusammenströmen unvermeidlicher Umstände führte die Wegnahme der Bankfonds herbey, ohne sich bey der Verkümmern der selben auf besondere Formen beschränken zu dürfen. Die Art und Weise, wie dieses ge-

schah und geschehen mußte, zeigte diesen Akt allerdings als eine nicht zu rechtfertigende Gewaltthat; aber der einsichtsvolle, unpartheyische Richter, während er sein Herz den Gefühlen der Leiden des Kriegs keinesweges verschließt, erkennt die Nothwendigkeit eines Uebels um so mehr, als durch Ausführung einer großen Maßregel große Zwecke erreicht werden sollen. Nothwendig wurde die Wegnahme des Bankfonds. Daß dieß nicht um meines Vortheils willen geschah, beweisen die Belege der regelmäßigen Verwendung derselben. Schon Anfangs des Monats September 1813 gab mir der Herr General, Intendant der Finanzen, Graf Chaubon, die Schwierigkeiten zu erkennen, wie die Ausgaben gedeckt, und der Dienst für den Monat Oktober bis zum Schluß des Jahres 1813 gesichert werden sollten. Am 15ten desselben Monats sandte er mir einen neuen Bericht, zugleich von einer Berechnung unterstützt, um mich von der schlechterdinglichen Nothwendigkeit zu überzeugen, daß Mittel und Wege ausfindig gemacht werden müßten, den Bedarf für dieses und das nächste Vierteljahr 1814 anzuschaffen, indem er vom Ende Oktobers an für nichts mehr stehen könne, und für die Lebensmittel für die Artillerie und das Geniekorps schlechterdings keine Fonds mehr disponibel wären. Von den 48 Millionen ausgeschriebenener Contribution waren nur 10 Millionen eingegangen, welche nach Dresden für den Dienst abgeliefert worden waren; das dreizehnte Armeekorps hatte also nichts davon ziehen können, da die Eintreibung der noch übrigen Millionen deshalb nicht möglich war, weil die am höchsten besteuerten Einwohner sich von Hamburg weggezogen, und durch die Flucht

gerettet hatten. Um den dringendsten Bedürfnissen abzuhelfen, wollte ich, in Hinsicht der additionellen Centimes, wie sie von Napoleon anbefohlen worden waren, einen Versuch machen, und verordnete solche für die drey Departementer der 32sten Militair-Division; aber der Erfolg war schlecht, und es war so gut, wie gar nichts davon eingegangen, so, daß dadurch mit jedem Tage unsre Lage auch dadurch noch schwieriger wurde, weil der Minister des Schatzes verordnet hatte, daß die Einwohner alle ihre Fonds nach Befehl senden sollten, wodurch wir nun in neue Verlegenheit gesetzt wurden, und uns selbst in der Wahl unsrer Hülfsmittel überlassen blieben. Der Graf von Chauban, welcher mir in diesen preßhaften Umständen eine ihm abgeforderte Berechnung über den Bestand der gegenwärtigen Cassen sandte, hatte die Bemerkung hinzugefügt, daß er durchaus nicht mehr wisse, wie er die Ausgaben decken solle, da alle Hülfquellen, selbst die als ein Darlehn genommenen besondern Cassen der Douanen, so wie der droits-reunis, erschöpft worden wären, also ein äußerster Mangel in dem ganzen Armes-Corps, so wie in dem Verwaltungswesen des Dienstes überhaupt herrsche, und daß es gleichsam ein Werk der Zauber

bercy sey, daß sich dieß alles noch bisher habe erhalten und durchbringen können. Ich antwortete dem Herrn Grafen von Chauban, daß diese eingetretenen Verhältnisse, da wir uns von Frankreich und Napoleon getrennt sehen, die schleunigsten Maßregeln erforderten, und daß wir in der traurigen Klemme *) strafbar gewesen seyn würden, wenn wir in einer Stadt, wie Hamburg, durch den Mangel verfolgt, den Dienst hätten beschränken wollen, wo uns die daselbst befindliche Bank so große Hülfquellen darbietet, und die Armee zu retten, noch solche Hülfsmittel besitze. (!!!) Das Decret vom 16ten Juny, aus dem Hauptquartiere Dresden, von Napoleon hatte die Art der Kriegs-Contribution bestimmt, und so festgesetzt, daß 30 Millionen in baarem Gelde, 10 Millionen von der Stadt Hamburg, und 10 Mill. in Waaren und Vorräthen aller Art bezahlt werden sollten. Zehn Millionen sollten zur einstweiligen Befriedigung der großen Armee von diesen 30 Millionen nach Dresden versandt, 20 sollten in Tratten auf die Hamburger Bank zahlbar monatlich für 2 Millionen vom 1sten October 1813 bis zum 10ten August 1814, bezahlt werden. Diese Tratten konnten **) für Anweisungen auf die Hamburger Bank gelten.

*) Davoust hat das Wort Crisis, also einen Ausdruck gewählt, um ein Buchstaben-Scherwenzelchen zu haben, in welches sich so mancherley Begriffe hineinschieben lassen konnten. Das lecke Spiel der Worte ist leider in den neuern Zeitaltern nur zu sehr der Köder geworden, durch welchen man mittelst des Kanoneurechts die seufzende Menschheit zum Stillschweigen an den Haken besserer Hoffnungen hinzutreiben versuchte.

Anmerk. d. Uebers.

**) Was umfaßt nicht das Wörtlein kann, je nachdem man es auszukneten weiß.

Der Uebers.

Allein ich wollte diese äußerste Maßregel nicht anders, als durch eine absolute Nothwendigkeit gerechtfertiget wissen, und lud deswegen den Herrn Grafen von Chaubau *) ein, mir eine Uebersicht unsrer Ausgaben und unsrer Bedürfnisse vorzulegen. Nach diesem Bericht waren die seit dem 1. Jul. 1813 schuldigen Summen und die, welche für den laufenden November nöthig waren, bis auf 12,549,664 Franken 80 Centimen gestiegen.

Diese ungeheure Summe theils für die Verproviantirung, theils für die Hospitäler herbey zu schaffen, drängte mich, nicht länger unschlüssig zu bleiben, und mein Beschluß vom 2ten November 1813 entschied über die Sequestration der Bank, zur abschlägigen Zahlung der 48 Millionen, die die Stadt schuldig war.

(Die Fortsetzung folgt.)

*) Gott hab' ihn selig, so hat er doch hienieden nichts mehr zu verantworten!

Der Uebers.

Thorzettel vom 6. September 1814.

Srimmaisches Thor.		U.	Hr. Rfm. Genthe, von Hamb zurück	
Gst. Ab.	Hr. Obrist Gottobendt, in Enjl. Dst. von Dresden, im Hot de Bav.	7	Hr. Kapellm. v. Weber, von Prag, im H. de B.	
Vorm.	Die Dresdner r. Post	7	Nachm. Eine Staff. von Düben	5
Hr. Rfm.	Einert, von hier, v. Dresden zur.		Kannstädter Thor.	U.
"	Keil, von hier, von Löbau zurück	9	Gst. Ab. Die Hamburger reit. Post	6
Nachm.	Hr. Rf. Endter aus Trff. a. M., von Dresden, im Joachimsthal	1	Eine Staff. von Merseburg	9
Halleisches Thor.		U.	Vorm. Die Erfurter Postk.	3
Gst. Ab.	Hr. Amts-Insp. Schier von Bressch, in Reichels Garten	6	Die Casler reit. Post	8
Die Eлевische r. Post		7	Die Jenaische ord. fabr. Post.	9
Hr. Jonnemand und Littauer, Rf. v. Magdeb. umv.		11	Nachm. Hr. Maj. Reiß, von Ekleben, im N. 418.	
Vorm. Die Magdeb. f. Post		4	Peters Thor.	U.
			Gst. Ab. Auf der Coburger Post Hr. Akt. Heymann, aus Voigtsberg, in Hammsens Hause	7
			Die Höfer f. Post	12
			Vorm. Die Schneeberger f. Post	12

Theater. Heute, den 8. Septbr.: Das Intermezzo, oder: der Landjunker zum erstenmale in der Residenz. Lustsp. in 5 Akten von Rosebue. — Hr. Unzelmann wird den Junker Hans von Birken zur zweyten Gastrolle geben.

Morgen, den 9. September: Die Quälgeister. Lustspiel in 5 Akten, von Beck. — Hr. Unzelmann: Hauptmann Linden. — Madame Unzelmann: Isabella.